

# Streit um neuen Schulpreis

Der **Grosse Rat** möchte einen Preis für innovative Schulen einführen

*Die Regierung soll die Vergabe eines Preises für innovative Schulen prüfen. Dies verlangte gestern der Grosse Rat nach kontroverser Debatte. Die Regierung prüft die Idee bereits.*

STEFAN WYLER

Einen «Preis für ‚gute‘ Volksschulen» forderte mit einer Motion der Langenthaler EVP-Grossrat Daniel Steiner – doch für viele bürgerliche Grossräte war bereits der Titel der Motion ein Stein des Anstosses. Wenn die guten Schulen Preise erhielten, bedeute dies dann, die anderen Schulen seien schlecht?, fragte Therese Rufer (bdp, Zuzwil). Sie sei überzeugt, dass die Lehrerschaft in allen Schulen des Kantons ihr Bestes gebe, um die Schüler zu motivieren, sagte Bethli Küng (svp, Saanen). Da brauche es solche Motivationsspritzen nicht. Ein Stirnrundeln verursachte den bürgerlichen Fraktionssprecherinnen die Antwort der Regierung: Darin bekannte sie, dass die Erziehungsdirektion an der Idee eines Schulpreises be-

reits arbeite – und dass ein solcher Preis «Kosten von mehreren 10 000 Franken» verursachen könnte. Aus welchem Kässeli die Regierung denn das Geld nehmen wolle, fragte Küng. Und Rufer betonte: Die mehreren 10 000 Franken könnte man in wichtigere Bildungsprojekte investieren. Unklar sei schon, was eine preiswürdige «gute Schule» sei, sagte FDP-Sprecherin Corinne Schmidhauser (Bremgarten). Sei dies nur eine Schule mit innovativen, originellen Ideen – oder auch eine Schule, die die Kinder gut aufs Berufsleben vorbereite?

SP, Grüne und EVP verteidigten dagegen die Idee des Schulpreises. Es gehe nicht darum, so betonten sie, Schulen als gut oder schlecht zu qualifizieren. Es gehe vielmehr darum, neue innovative, gute Ideen zu belohnen. Der Preis könnte zu einem gesunden Wettbewerb unter den Schulen führen, sagte Motionär Steiner. Und SP-Sprecherin Irène Hänsenberger (Bern) wunderte sich, dass ausgerechnet die stets so wettbewerbsfreundlichen Bürgerlichen der Preisidee so wenig abgewinnen könnten. Sie sei über-

rascht ob des Widerstands der Bürgerlichen, sagte auch die Sprecherin der Grünen, Bettina Keller (Bern). Der Preis sei doch einfach «eine symbolische Geste».

Die Motion renne offene Türen ein, sagte Erziehungsdirektor Bernhard Pulver. An der Idee werde bereits gearbeitet. Sollte Steiners Vorstoss aber abgelehnt werden, werde er die Arbeiten stoppen.

Pulver warb für die Idee: Ein derartiger Preis könnte die Schulen ermuntern, ausserhalb von Gesetzesprojekten und verordneten Reformen «von unten» neue innovative Ideen zu entwickeln. Er sei kein Riesenprojekt, sondern ein «Element der Ermunterung». Der Preis könnte alle zwei, drei Jahre an zwei, drei Schulen verliehen werden. Für die Kosten, zirka 40 000 Franken, würden Sponsoren gesucht.

Sei es wegen Pulvers Plädoyer, sei es wegen des Umstands, dass Steiner seine Motion in ein unverbindliches Postulat wandelte: Der Rat überwies den Vorstoss schliesslich mit 88 gegen 42 Stimmen klar – und die meisten Freisinnigen stimmten mit EVP, SP und Grünen zu.

